# Königl. privil. Stettiner Zeitung.




Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

**No. 111. Mittwoch, den 16. September 1840.**


## An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Oktober 1840 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Oktober bis zum letzten Dezember d. J. beträgt inclusive Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten Oktober wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und ist es alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 12. September.

Se. Majestät haben dem Prinzen Johann von Sachsen Königl. Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem General-Lieutenant a. D., Freiherrn Hiller von Gärtringen, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; dem Geheimen Ober-Finanzrath Mentz den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Ober-Amtmann Kretschmann zu Guhrau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem katholischen Schullehrer und Organisten Bernhard zu Bischdorf, im Regierungs-Bezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, dem Landrath des Kreises Ueckermünde, August Ferdinand Krafft, den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths beizulegen.

Bei der am 10ten und 11ten d. M. geschehenen Ziehung der 3ten Klasse 82ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 10,000 Thlr. auf No. 58,917; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 3000 Thlr. fielen auf No. 71,151 und 106,957; 3 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 5385. 29,088 und 93,007; 4 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 14,068. 43,490. 45,885. und 87,608; 5 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 58,374. 58,421. 85,475. 94,553 und 108,365; 10 Gewinne zu 300 Thlr. auf No. 4536. 21,694. 27,331. 37,114. 44,472. 45,909. 46,410. 60,931. 72,072 und 96,441; 25 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 3876. 10,574. 15,824. 16,161 16,757. 26,452. 30,324. 46,733. 48,631. 57,610. 62,329. 64,052. 64,423. 64,633. 67,050 68,009. 68,946. 79,322. 93,375. 93,987. 94,854. 98,349. 104,793. 105,202 und 110,457; 50 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 2332. 3127. 8341. 12,419. 18,551. 18,639. 20,069. 20,821. 22,310. 24,367. 28,722. 29,012. 29,962. 32,933. 33,945. 34,010. 41,423. 42,618. 48,180. 48,419. 48,812. 49,136. 49,340. 49,556. 56,763. 58,140. 59,100. 59,322. 66,618. 67,846. 74,866. 76,538. 79,282. 82,383. 83,804. 84,950. 89,577. 92,893. 95,692. 97,167. 99,660. 99,813. 102,841. 106,178. 106,866. 108,390. 109,091. 109,327. 110,949. u. 111,023. — Der Anfang der Ziehung 4ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 6. Oktober d. J. festgesetzt.

Stockholm, vom 31. August.

Das kleinliche und parteisüchtige Benehmen des Bürger- und Bauernstandes in folgender Angelegenheit hat bei dem aufgeklärten Theile der Nation viel Aergerniß erregt. Vor etwa fünf Jahren brannte der Thurm der Ritterhauskirche in Stockholm nieder. Diese Kirche war bisher der ganzen Nation theils als ein schönes Werk der Architektur, theils als ein Pantheon, das die Gräber des alten Königs Magnus Ladulos und der letzten Könige seit dem großen Gustav Adolph, so wie vieler der größten Helden enthält, werth und theuer. Zur Wiederherstellung des Thurmes schenkte der König sogleich 30,000 Rthlr. und veranstaltete überdies eine Subscription, die auch große Summen einbrachte, wiewohl die Zeitungs-Opposition Alles aufbot, um den Wiederaufbau dieses aristokratischen Gebäudes zu hintertreiben und lächerlich zu machen. Jetzt steht an der Stelle des niedergebrannten hölzernen Thurmes ein eiserner in sehr gutem Geschmacke; das eingegangene Geld war aber nicht hinreichend, um die Kosten für die erforderlichen Reparaturen, die Aufstellung der Trophäen ꝛc. zu bestreiten. Aus diesem Grunde beantragte die Regierung einen Zuschuß von 70,000 Rth.; der Adel und die Geistlichkeit bewilligten diesen sogleich, in den beiden anderen Ständen fand der Antrag aber einen entschiedenen Widerstand. Es sei, hieß es, Sache der Dynastie, und der Nachkommen derjenigen vornehmen Familien, deren Voreltern dort ruhten, wie es bei anderen Grabmälern Sitte sei, selbst für die Erhaltung dieser Denkmäler zu sorgen. Der Bauer Kihlbom äußerte dabei, daß „der gesunde Verstand sich um ein geschmücktes Aeußere, das den Staub hingegangener Mitmenschen beherberge, wenig kümmere, und daß solche Monumente der Eitelkeit keine Wirkung auf denkende Menschen hätten.“ Vergebens stellte man ihnen vor, daß es doch eine Schande für die Nation sei, den Gebeinen des großen Königs, den selbst Ausländer durch ein prächtiges Monument geehrt haben, ein Dach zu verweigern; sie verharren bei ihrer Weigerung.

Paris, vom 7. September.

Ueber die fortdauernden Unruhen in Paris berichtet ein hiesiges Blatt Folgendes: „Die Zusammenrottirungen der Handwerker haben diesen Morgen seit eilf Uhr eine ernstliche Wendung in dem Faubourg St. Antoine angenommen, und die Laden-Inhaber sahen sich, in Voraussehung einiger Unruhen, genöthigt, zu schließen. Die Tambours der National-Garde sind den ganzen Morgen hindurch damit beschäftigt gewesen, Billets in jeder Legion umherzutragen. Ein Piquet von jeder Legion kommandirt worden. 2½ Uhr. Ich komme so eben aus dem Faubourg St. Antoine, von dem man behauptete, daß dort ein ernster Kampf zwischen den Truppen und den Arbeitern stattgefunden habe. Bis jetzt hat daselbst keine Unruhe stattgefunden, aber es herrscht in diesem Quartier eine außerordentliche Gährung. Von der Kirche St. Paul in der Rue St. Antoine bis zur Barrière de l'Etoile stehen die Arbeiter in so dichten Haufen, daß man kaum durchkommen kann. Man kann dieselben dreist auf 50—60,000 schätzen. Man hat behauptet, gegen 1 Uhr sei ein Versuch gemacht worden, einen Omnibus und einen Brauerwagen abzuspannen, um Barrikaden zu errichten, aber die Truppen waren stark genug, um diejenigen zu verhaften, die sich an die Spitze einer solchen Gewaltthätigkeit gestellt hatten. Uebrigens vernimmt man von diesem außergewöhnlichen Haufen kein revolutionaires Geschrei. Patrouillen der Munizipal-Garde und der Linie durchziehen den Faubourg und verhindern die Arbeiter, sich truppweise zu ordnen. Auf dem Bastille-Platz ist ein Munizipal-Gardist an die Thür jedes Weinhändlers gestellt, um die Arbeiter vom Eintritt in das Haus abzuhalten. 3½ Uhr. Der Generalmarsch wird in allen Quartieren von Paris geschlagen. Man sagt, eine Bande von 20,000 Arbeitern, mit einer rothen Fahne an der Spitze, begebe sich nach der Halle. In den Straßen St. Denis, St. Martin und in den anliegenden Straßen schließt man die Läden in aller Hast. Es bilden sich Zusammenrottirungen in den Quartieren des Hotel de Ville und an verschiedenen Barrièren. Diese Details erregen für den Abend große Besorgniß. Aber wir können hinzufügen, daß die Behörde kräftige Maßregeln getroffen hat, um jeden ernstlichen Versuch von Unordnungen zu unterdrücken.

(L. A. Ztg.) Da die Britische Seemacht bereits angefangen hat an der Syrischen Küste zu operiren, da von den Bevollmächtigten der Englischen Politik bereits eclatante Schritte zur Realisirung der durch den Traktat vom 15. Juli vorgezeichneten neuen Ordnung der Dinge im Oriente geschehen sind, so ist eine Suspension dieser Maßregeln, eine, wenn auch nur scheinbare Wiederherstellung der res integra, oder gar eine wesentliche Abänderung der gefaßten und in der Ausführung begriffenen Beschlüsse nicht mehr denkbar. Die politische Ehre Englands und das Interesse seines Einflusses auf die Völker im Oriente läßt kein Zurücktreten und kein Stehenbleiben mehr zu. Auffallend ist es indessen, daß England dem Quadrupeltraktat Folge gegeben, noch ehe er dem Vicekönig notificirt war. Mag diese neue Phase, in welche die orientalische Frage eingetreten ist, auch einigermaßen beunruhigend erscheinen, so sind doch noch immer keine ernstlichen Besorgnisse für den Frieden Europa's dadurch motivirt. Die Französische Regierung giebt bereits zu verstehen, daß sie nur die Anwesenheit der Russen in Konstantinopel als einen Grund des bewaffneten Einschreitens ansehen werde, und damit ist so ziemlich gesagt, daß kein Bruch des Friedens zu befürchten steht. Die Regierung hat freilich vor einigen Tagen einen Contract wegen Lieferung von 20,000 Pferden abgeschlossen, allein diese

Maßregel war ihr, ganz abgesehen von allen unmittelbaren Aussichten auf Krieg oder Frieden, durch den kläglichen Zustand geboten, in welchen die Kavallerie in Folge des seit einer Reihe von Jahren beobachteten Grundsatzes, die Armee nur durch Französische Pferde zu remontiren, gesunken ist. Man beabsichtigte auf diese Weise, die Französische Pferdezucht zu heben, allein man übereilte sich, indem man auf diese Industrie Ansprüche machte, die weit über ihre Kräfte hinausgingen. Competente Zeugen versichern, daß die Französische Armee in diesem Augenblicke nicht 15,000 Pferde besitze, die fähig seien, einen Feldzug mitzumachen. So sieht man sich denn genöthigt, seine Zuflucht von neuem zu Deutschland zu nehmen, das von je her das traurige Privilegium gehabt hat, den Franzosen das beste Material seiner eigenen Niederlagen zu liefern. Wir lassen es dahin gestellt sein, ob die Deutschen Regierungen in den obwaltenden Conjuncturen wohl daran thun werden, die Ausfuhr von Kriegspferden zu gestatten, aber unter der Voraussetzung, daß diese Ausfuhr nicht werde oder könne verhindert werden, glauben wir unseren Pferdezüchtern einen Dienst zu erweisen, wenn wir die contractmäßigen Preise, welche die Regierung ihren Lieferanten zahlt, zur öffentlichen Kenntniß bringen. Diese sind folgende: Für schwere Kavalleriepferde, 1 Meter 542—597 Millimeter hoch, 780 Fr.; Dragonerpferde, 1 Meter 515—541 Millimeter hoch, 650 Fr.; leichte Kavalleriepferde, 1 Meter 475 bis 515 Millimeter hoch, 580 Fr.; Artilleriepferde, 1 Meter 488—541 Millimeter hoch, 550 Fr. Der Durchschnittspreis jedes Pferdes ist hiernach 640 Fr., von denen man etwa 140 Fr. Transportkosten und Eingangszoll und außerdem einige billige Procente abziehen muß, um den Preis zu finden, welchen der abgeschlossene Contract dem Lieferanten gestattet dem Pferdezüchter zu zahlen.

Paris, vom 8. September.

Der Moniteur parisien berichtet über die gestrigen Vorfälle Folgendes: „Heute, Montag (am 7ten), ein Tag, an dem die Pariser Arbeiter gewöhnlich feiern, währte die Einstellung der Arbeiten fort. Einige Straßen des Faubourg St. Antoine und des Faubourg St. Marceau waren mit Massen müßiger Arbeiter angefüllt, deren Zusammenschaarung Besorgnisse unter der Bevölkerung hervorrief. Gegen 1 Uhr vernahm man, daß in dem Faubourg St. Antoine eine Barrikade errichtet worden war. Einen Augenblick konnte man glauben, daß eine Collision bevorstehe. Alsbald wurde auf Befehl Marschall Gerards und nach einem im Voraus vorbereiteten Plane die Stadt Paris mit militairischen Posten, National-Garden, Linien-Truppen und Munizipal-Gardisten, deren umsichtig berechnete Vertheilung von nun an jede Emeute unmöglich macht, bedeckt. Keine ernste Unordnung hatte statt; die angefangene Barrikade wurde ohne Widerstand wieder zerstört. Die Regierung hat Grund, darauf zu rechnen, daß die Ordnung nicht gestört werden wird. Der Haufen, welcher versucht hatte, eine Barrikade zu errichten, und der nicht zu den Arbeiter-Schaaren gehört zu haben scheint, wandte sich, nachdem er zerstreut und zurückgetrieben worden war, auf St. Mandé und Vincennes. Starke Detaschements von der Munizipal-Garde wurden auf diesen Punkt gerichtet."

Die Französischen Zeitungen enthalten ausführlichere Berichte, wie Mehemed Ali die Mittheilung der für ihn getroffenen Anordnungen aufgenommen habe. Nach dem Constitutionnel antwortete er dem Abgeordneten der Pforte Rifaat-Bei: „Mit dem Schwerte habe ich die Provinzen erobert, die ich beherrsche, und ich wünsche Dem, der sie mir wieder mit dem Schwerdte zu entreißen denkt, viel Glück. Aber schämt Ihr in Stambul Euch nicht, den Fremden, den Christen zu gestatten, daß sie in Eure Provinzen eindringen? Was kann das Reich dadurch gewinnen, daß man durch so verhaßte Mittel den Kern seiner Kraft, der seine Nationalität bildet, zu vernichten sucht? Möge Allah sämmtliche Minister der Pforte verderben, die so blind sind, daß sie nicht sehen, wie sie dem Islam den Untergang bereiten! Aber seid versichert, daß Ihr Mehemed Ali nicht demüthigen werdet; er ist unerschütterlich in seinen Entschlüssen. Er hat den dreifachen Eid der Muselmänner geschworen, für die Vertheidigung des Islam und die Unterstützung des Sultans, selbst wieder den Willen desselben, zu siegen oder zu sterben. Unterliege ich, so seid versichert, daß meine Niederlage meinen Gegnern theuer zu stehen kommen wird. Uebrigens werde ich mich bis auf weitere Ereignisse defensiv verhalten. Greift man mich an, so werde ich Gewalt mit Gewalt vertreiben, behalte mir jedoch vor, den Umständen gemäß zu handeln, falls man versuchen sollte, offen oder im Geheimen meine Autorität anzugreifen." Rifaat Bei, der einen so energischen Widerstand von Seiten des Vicekönigs nicht erwartet hatte, wurde durch diese Aeußerungen so verwirrt, daß er erst am Schlusse der Unterredung dem Vicekönige das Schreiben des Großvezîers mit den Worten überreichte: „Ich habe auch noch ein Schreiben der hohen Pforte an Ew. Hoheit." Am 17. Aug. Abends begaben sich die Consuln der vier Mächte in vollem Costume und mit zahlreichem Gefolge zum Vicekönig, um ihm den Abschluß des Traktats anzuzeigen. Da ihr Besuch ihm nicht angezeigt worden war, so fanden sie ihn im Garten, wo er nach Tische spazieren ging. Der Oesterreichische Generalconsul, Hr. v. Laurin, welcher, als der Aelteste, das Wort führte, sagte im Wesentlichen Folgendes: „Ew. Hoheit haben elf Tage Zeit, sich zu bedenken, ob Sie Aegypten und das Paschalik St.-Jean-d'Acre, ersteres erblich und letzteres auf Lebenszeit, annehmen wollen. Haben Sie nach Verlauf dieser elf Tage noch keinen Entschluß gefaßt, so wird man Ihnen

noch elf Tage Zeit lassen; dann wird es sich jedoch nur noch um Aegypten handeln, während das Paschalik von St.=Jean-d'Acre alsdann der Pforte zur Disposition gestellt würde. Sie haben sich dann darüber zu erklären, ob Sie Pascha von Aegypten bleiben wollen. Entscheiden Sie sich auch in diesem zweiten Termine nicht, so werden die Mächte, welche den Traktat unterzeichnet haben, Maßregeln ergreifen, um die Rechte des Sultans zu wahren." Mehemed Ali erklärte, daß er fest entschlossen sei, keinen Traktat anzunehmen, der ihm einen Zoll breit von seinem Land entreiße. Als der Russische Generalkonsul, Baron von Medem, ihm bemerklich machte, welchen Gefahren er sich aussetze, wenn er den Kampf mit so vielen furchtbaren Gegnern wage, erwiderte er lächelnd: „Ich danke Ihnen für Ihre Sorgfalt, aber seien Sie versichert, ehe ich mich unterwerfe, wird mehr als eine große Macht sich in noch größerer Verlegenheit befinden als ich. Uebriges weiß ich bereits, womit Sie beauftragt sind, und jede Erörterung ist unnütz. Mein Entschluß ist unwiderruflich gefaßt. Man hat Ihnen indessen keine Waffen gegeben, um mit mir zu kämpfen. Die einzige Waffe, die man zu Ihrer Disposition gestellt hat, ist die Feder; schreiben Sie mir daher, ich werde Ihnen antworten." Als die Consuln hierauf erklärten, daß sie, entweder Alle oder einzeln wiederkommen würden, erwiderte Mehemed Ali ironisch: „Sie werden stets willkommen sein." — Der Großvezier Rauw Pascha hat ein Schreiben von Mehemed Ali empfangen, worin dieser ihm zu seiner Ernennung Glück wünscht, für wohlwollende Aufnahme des Abgeordneten Sami Bei dankt, und dann fortfährt: „Mein Privatsecretair und Freund Sami Bei ist nicht mit einem politischen Auftrage nach Konstantinopel gekommen. Der Zweck seiner Reise war, Sr. Hoheit von meiner Seite Glück zu wünschen zu dem edlen Kinde, das Gott in seiner Güte ihm gnädig geschenkt hat. Allein da Sami Bei mein Privatsecretair und mein Freund ist, dem meine innersten Gesinnungen bekannt sind, war er ermächtigt, für mich auf Anträge zu antworten, welche die Pforte glauben konnte ihm machen zu müssen, um den Zwist, der das Türkische Reich in Verwirrung setzt, zu Ende zu bringen. Chosrew Pascha's Absetzung ließ es als möglich erscheinen, daß eine Vereinbarung stattfinden könne. Allein soeben theilt man mir eine Note mit, worin die vier Mächte mich mit Gewalt zur Herausgabe von Syrien zu zwingen drohen. Diese Europäische Einmischung betrachte ich nicht blos als eine Beleidigung gegen die Würde des Islamismus, sondern als einen Eingriff in die Existenz des Osmannischen Reichs selbst, und ich halte es für meine Pflicht, derselben Widerstand zu leisten. Ich erkläre bei Gott und so wahr mir Gott helfe, daß es nie meine Absicht war, das Osmannische Reich in Verwirrung zu bringen oder Sr. Hoheit Regierung zu erschweren; ich erkläre, daß ich vor meinem gnädigen Herrn und Meister, dem Sultan Abdul-Medschid, die höchste Achtung hege, und daß dieser unter seinen sämmtlichen Unterthanen keinen treuern und ergebenern Diner hat als mich. Ich weiß, daß man es auf die Unabhängigkeit des Osmanischen Reichs abgesehen hat, und erkläre, daß ich mich mit allen mir zu Gebote stehenden Kräften widersetzen werde. Ich habe die regelmäßigen Truppen aus Hedschas zurückgezogen und blos die unregelmäßigen dort gelassen, die, wie ich hoffe, genügen werden, um die heiligen Städte zu schützen und die Wallfahrten der Gläubigen zu sichern. Ich lasse (hier folgen die Namen verschiedener Städte in Syrien und Aegypten) befestigen. Mein Entschluß ist, mich bis aufs äußerste zu wehren; es handelt sich um die Vertheidigung des Islamismus selbst. Daß ich im Kampf unterliege, ist möglich, aber mindestens werde ich den Trost haben, für die Sache der Religion und des Propheten zu sterben."

London, vom 7. September.

Die Times weist auf die ungeheueren Streitkräfte hin, die bei einem ausbrechenden Kriege in Bereitschaft sein werden, und meint, daß, wenn es wider Erwarten zum Ausbruche kommen sollte, das Ende eines solchen Krieges selbst in zehn Jahren nicht abzusehen sei.

Konstantinopel, vom 26. August.

(L. A. Z.) Die von hier abgesegelte Türkische Flotille mit mehreren Transportschiffen unter Befehl des Britischen Capitain Walker ist mit 8000 Mann Truppen wirklich nach Syrien bestimmt, um die dortige, noch nicht ganz erloschene Insurrektion zu unterstützen und von neuem anzufachen. Vorerst aber wird die Flotille Cypern berühren. Sie hat außer genannten Mannschaften sechs Feldbatterien mit dem ehemals Preußischen Hauptmann Laue, zwei neu formirte Bergbatterien, 25,000 Gewehre und 12,500,000 Patronen, auf jedes Gewehr 500, an Bord. Selim-Pascha, ein ziemlich guter General, kommandirt die Expedition. Proklamationen an die Syrier sind auch bereits abgegangen, worin die Pforte den empörten Völkerschaften eine Menge Privilegien, Steuerfreiheiten und sonstig lockende Zugeständnisse unter Garantie der vier verbündeten Mächte verspricht. Emir-Beschir, der mächtigste Fürst des Gebirges, der bis jetzt zu Mehemed-Ali gehalten, soll, sowie mehrere andere Emirs und Scheiks der dortigen Gegend, durch Geld, welches England hergiebt, gewonnen werden. Nach Rom ist ein Courier geschickt, um den Papst zu bewegen, daß dieser dem römisch-katholischen Patriarchen des Libanons vorschreibe, den dortigen Christen Gehorsam gegen die Türkei zu empfehlen. Geschieht dies, so sind in kurzer Zeit 60,000 Mann unter den Waffen, denn das Wort des Patriarchen, wird von den Drusen und Maroniten als ein göttliches betrachtet.

Alexandrien, vom 17. August.

(Allg. Zg.) Ibrahim Pascha steht mit ungefähr 40,000 Mann an der Gränze und bei Diarbekir; die ganze Macht in Syrien beträgt höchstens 65—70,000 schlagfertiger Mannschaft, welche jedoch in einem sehr demoralisirten Zustande sich befinden und auch von Krankheiten viel zu leiden haben. Die zweite größte Truppenmasse liegt in Alexandrien, und beläuft sich auf 25,000 Mann, worunter ein Regiment Linien-Infanterie, drei Bataillons Artillerie; der Rest besteht aus Schiffs-Equipagen, welche nun zu Land-Truppen-Diensten verwendet werden können, und hierzu kommen noch einige 1000 Mann Infanterie und Kavallerie, welche in Aegypten zerstreut liegen. Dies ist die Macht, welche Mehemed Ali aufbieten kann. Sie mag gut sein für einen Anfang; aber auch nur für geringe Dauer kann sie nicht widerstehen, so wie ihre Lücken bei allenfallsigem Unfall nicht mehr auszufüllen wären; es müßte denn sein, daß man zur jüngst errichteten National-Garde seine Zuflucht nähme, von der aber, wie natürlich, noch weniger zu erwarten ist. Wir sehen folglich nur einen ungünstigen Erfolg für unseren Pascha voraus und müssen befürchten, daß seine Glorie bei dieser Gelegenheit, wenn nicht ganz erlösche, doch viel von ihrem Schimmer verlieren werde, wenn er wirklich die Sache auf das Aeußerste treiben will.

## Vermischte Nachrichten.

Stettin. Am 12ten d. M. hat ein Handlungs-Lehrling das Unglück gehabt, im Dunzig zu ertrinken; er mit einem Freunde segelten auf dem Strom in einem Boote, da sie jedoch, des Fahrens nicht kundig, das Boot voll Wasser bekamen, sprang jener aus demselben heraus und ehe er ans Land schwimmen konnte, sank er vom Schlage getroffen unter. — Am 13ten d. M., Abends, entstand in einem Hause auf dem Krautmarkt Feuer, welches indeß gleich gelöscht wurde. Es hätte sehr gefährlich werden können, da Hobelspäne unter der Treppe in der 2ten Etage in Brand geriethen und das Feuer bereits die Treppe ergriffen hatte.

Königsberg, 9. Sept. Nachstehendes ist das Eröffnungs-Dekret Sr. Majestät des Königs „an die zum Provinzial-Landtage zu versammelden Stände des Königreichs Preußen":

„Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. entbieten Unseren getreuen Ständen des Königreichs Preußen Unseren Gnädigsten Gruß. Nachdem Wir dieselben in Gemäßheit des bei früheren Landes-Huldigungen althergebrachten Herkommens auch diesmal, wo Wir die Huldigung der getreuen Stände und Unterthanen des Königreichs Preußen am 10. September d. J. zu Königsberg einzunehmen beschlossen, zu einem Landtage einberufen haben, lassen Wir an dieselben hierdurch die Gnädigste Aufforderung ergehen, darüber zu berathen: 1) ob und welche Bestätigung etwa noch bestehender Privilegien in Antrag zu bringen und 2) ob dieselben nach altem Rechte 12 Mitglieder der Ostpreußischen Ritterschaft zur Vertretung eines Herrenstandes bei der Huldigung zu erwählen gesonnen seien. Ihre Beschlüsse und etwanigen Anträge haben die getreuen Stände in verfassungsmäßiger Weise durch Unseren Landtags-Kommissarius an Uns gelangen zu lassen. Nachdem aber die Schließung des Landtags erfolgt sein wird, wollen Wir Gnädigst erwarten, daß dieselben in Königsberg verbleiben und am 10. September d. J. für Ihre Person und aus eigenem Rechte Uns Ihre unterthänige Huldigung ableisten. Inmittelst verbleiben Wir Unseren getreuen Ständen in Gnaden gewogen. Gegeben zu Berlin, den 21. Juli 1840. (Gez.) Friedrich Wilhelm. (contras.) von Rochow."

Der Allerhöchste „Landtags-Abschied an die zum Provinzial-Landtage dermalen versammelten Stände des Königreichs Preußen" lautet sodann folgendermaßen:

„Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. entbieten Unseren zum Provinzial-Landtage dermalen versammelten getreuen Ständen Unseres Königreichs Preußen Unseren gnädigen Gruß! Wir haben die drei von den getreuen Ständen Uns überreichten Denkschriften entgegengenommen und ertheilen ihnen darauf zum Bescheid: I. Das Uns dargebotene Donativ von 100,000 Gulden, dessen Antrag die getreuen Stände als ein Ehrenrecht bezeichnen, nehmen Wir, unter gnädiger Anerkennung der Gesinnungen, mit welchen es geboten wird, gern an. Wir wollen, daß es, wie mit einer gleichen Gaben Unser in Gott ruhender Herr Vater gethan, zum Besten der Provinz und zwar zur Begründung einer milden Stiftung verwendet werde, über welche Wir Uns die nähere Bestimmung vorbehalten. II. Was die Wahl von Mitgliedern der Ritterschaft zur Vertretung eines Herrenstandes bei der Huldigung betrifft, so hat es bei Unserer Proposition nur in Unseren Absichten gelegen, das für die Ostpreußische Ritterschaft altherkömmliche Recht solcher Wahl unverschränkt zu lassen, und es der Berathung der getreuen Stände zu überweisen, ob sie zu solcher zu schreiten gesonnen seien. Den Gründen, aus welchen die getreuen Stände diese Wahl nicht vorgenommen haben, versagen Wir Unsere Zustimmung nicht. III. Auf die Erklärung der getreuen Stände über Unsere Proposition darüber zu berathen, ob und welche Bestätigung etwa noch bestehender Privilegien in Antrag zu bringen sei, eröffnen Wir denselben, daß Wir ihnen in einer in hergebrachter Form auszufertigenden Assecurations-Urkunde die feste und unverbrüchliche Aufrechthaltung der bestehenden ständischen Verfassung der Provinz, wie sie durch die erlassenen Gesetze begründet ist, bei Unserem Königlichen Worte zusichern wollen. Wir werden da-

bei auch in Gnaden aussprechen, daß der Landtag zur Berathung der proponirten Gegenstände vor der Huldigung in Anerkennung alten Rechtes und Herkommens auch diesmal versammelt worden sei, und daß Wir dies für die Ostpreußischen Stände althergebrachte Recht durch ihre gesetzlich begründete Vereinigung mit den Westpreußischen als auf diese mit übertragen betrachten. Was nun aber bei der Bitte um künftige Erweiterung der ständischen Verfassung die Bezugnahme auf die Verordnung vom 22. Mai 1815 betrifft, so finden Wir Uns durch diese Bezugnahme bewogen, zur Hebung jedes künftigen Zweifels und Mißverständnisses, Uns über diesen Gegenstand mit dem ganzen offenen Vertrauen auszusprechen, welches das Verhältniß Deutscher Fürsten ihren Deutschen Ständen gegenüber von Altersher bezeichnet hat: Die Ergebnisse, welche Unser in Gott ruhender Herr Vater bald nach Erlaß der Verordnung vom 22. Mai 1815 in anderen Ländern wahrnahm, bewogen Ihn, wie Wir davon auf das unzweifelhafteste unterrichtet sind, die Deutung, welche mit Seinen Königlichen Worten verbunden wurde, in reifliche Ueberlegung zu ziehen. In Erwägung der heiligen Pflichten Seines von Gott ihm verliehenen Königlichen Berufes beschloß Er, Sein Wort zu erfüllen, indem Er, von den herrschenden Begriffen sogenannter allgemeiner Volksvertretung, um des wahren Heiles Seines Ihm anvertrauten Volkes willen, Sich fern haltend, mit ganzem Ernste und mit innerster Ueberzeugung den naturgemäßen, auf geschichtlicher Entwickelung beruhenden und der Deutschen Volksthümlichkeit entsprechenden Weg einschlug. Das Ergebniß Seiner weisen Fürsorge ist die allen Theilen der Monarchie verliehene provinzial- und kreisständische Verfassung. Sie hat eine auf Deutschem Boden wurzelnde geschichtliche Grundlage, die Grundlage ständischer Gliederung, wie diese durch die überall berücksichtigten Veränderungen der Zeit gestaltet worden. Sorgfältig ist ein die freie organische Entwickelung hinderndes Abschließen der natürlichen Stände des Volkes auf der einen, und ein Zusammenwerfen derselben auf der andern Seite vermieden worden. Uns ist die Ehre zu Theil geworden, an diesem Werke mitzuhelfen, und es hat von seiner Entstehung an bis auf diesen Augenblick Unseren lebendigsten Antheil in Anspruch genommen. Dieses edle Werk immer treu zu pflegen, einer für das geliebte Vaterland und für jeden Landestheil immer ersprießlicheren Entwickelung entgegenzuführen, ist Uns, die Wir entschlossen sind, auch in dieser großen Angelegenheit den von Unserem in Gott ruhenden Herrn Vater betretenen Weg zu verfolgen, eine der wichtigsten und theuersten Pflichten des Königlichen Berufs, den Gottes Fügung uns aufgetragen hat. Unsere getreuen Stände können im vollsten Maße Unseren Absichten über die Institution der Landtage vertrauen. Im Uebrigen haben Wir in den Denkschriften der Stände mit warmem Herzen und mit freudigem Stolze den Ausdruck edelster und reinster Gesinnung angestammter Treue von neuem erkannt, welche Unsere getreuen Stände des Königreichs durch schwere und gute Zeit stets mit der That bewährt haben. Solche Gesinnungen und solche Erfahrungen geben Uns Muth, die oft rauhe Bahn, welche Könige zu wandeln haben, mit Freudigkeit zu beschreiten, denn sie sind ein Pfand des göttlichen Segens. Wir bleiben Unseren getreuen Ständen mit Unserer Gnade gewogen.

Königsberg, den 9. September 1840.

(Gez.) Friedrich Wilhelm.

(contras.) von Rochow."

(Die Mutter der Familie Rothschild.) Die Mutter, die Hekuba der Europäischen Krösusse, lebt noch. Sie muß beinahe ein Jahrhundert alt sein, ist aber noch so rüstig, daß sie fast jeden Abend das Theater besuchen kann. Da sitzt sie denn, fleißig aufhorchend in der Proszeniumsloge, mit einem Fächer in der Hand, um der Lampenblendung zu wehren, auf dem Kopf ein althebräisches, mit Blumen besetztes Blondenhäubchen, kein Haar sichtbar, angethan mit buntseidenem Gewande, die kostbarsten Spitzen um den Hals und Busen. Ihre Unterlippe hängt tief herab. Unter ihren Söhnen gleicht Amschel ihr am meisten. Von diesem wie von ihren Töchtern, den Frauen Sichel und Worms, wird sie über Alles geehrt und von ihrer nächsten, zu ihrer Pflege bestimmten Umgebung im wahren Sinne des Worts auf Händen getragen. Sie wohnt nämlich noch immer in der Judengasse zu Frankfurt, in denselben Stuben, welche sie inne hatte, als sie, noch anfänglich eine unbemittelte Krämersfrau, ihre Söhne zur Welt brachte. Diese alten, dumpfen Stuben, in der feuchtesten und ungesundesten Straße der Stadt, hat sie ihr Leben lang um keinen Preis verlassen wollen. „Hier habe ich", erklärt sie, „meine Söhne reich und mächtig werden sehen und will jetzt, indem ich mich in meinem Alter nicht überhebe, ihnen ihr Glück lassen, das gewiß von ihnen weichen würde, wenn ich aus Stolz meine niedrige Hütte verließe." Nun kann aber, bei der Enge der Straße, bis zu dieser ihrer Wohnung kein Wagen gelangen; ihres Sohnes Equipage fährt also nur bis zum Eingang der Gasse, und die Matrone wird Abends, wenn sie vom Theater heimkehrt, aus derselben nach Hause getragen.

---

## Theater.

Am Sonntage den 13ten d. Mts. gab man: „Die Fremde", von der Frau v. Weissenthurn. Der Verfasserin hat es gefallen, ihr Werkchen ein Original-Lustspiel zu nennen, originell aber vermögen wir darin nichts zu finden: Urtheile selbst, freundlicher Leser! — Ein verwaisetes, gänzlich verlassenes und tief bedürftiges liebes Mädchen findet herzliche Aufnahme, Obdach, Unterhalt, ja Liebe in einem Bürgerhause; und vor dem-

selben Hause verunglückt kurz darauf durch einen Sturz vom Pferde ein junger, vornehmer, reicher Graf, eben im Begriffe, seiner Braut, — welche er weder kennt, noch liebt, — entgegen zu reisen. Man trägt ihn in das Haus des samaritanischen Falkner, und das Ehepaar, besonders aber die eben aufgenommene Waise, springen dem verunglückten jungen Manne bei. Die Letztere verbindet seine Wunde; er erholt sich, heftet sein Auge auf der Helfenden Gesicht, siehe — das Räthsel seines Lebens ist gelöset, denn die hat er erblickt, die er nimmer vergessen kann, ohne die er nicht leben mag und will: Aus dem blind ergebenen, stets gehorsamen Sohne wird ein selbstwollender, kräftig auftretender, mit einem Worte, ein wahrer Mann. Seine Wünsche, Bitten, seine Anträge, sein Werben werden zurückgewiesen, bis es sich dann findet, nachdem das arme verlassene Kind, die Waise, jede, auch die härteste, die schroffste Probe siegreich überstanden, aus allen rein hervorgegangen, daß — das Tuch, mit dem sie die Wunde des gestürzten Grafen verband, — eine Grafenkrone weiset. Die Mutter, ein überaus tüchtiger, ein gediegener und dabei rein weiblicher Charakter, — durch Mad. Springer befriedigend in jeder Weise dargestellt, — hält die angestellte Prüfung für die Sicherung der Zukunft ihres Sohnes noch nicht für genügend, bis die unparteilichste Selbstüberzeugung und — die so allmächtige Mutterliebe sie überwunden hat, und sie den Liebenden ihren reichen Segen ertheilen läßt. Siehe nun, lieber Leser, aus diesem lockern Stoffe hat Frau v. Weissenthurn ihre „Fremde" geformt, — denn alles Uebrige ist Beiwerk, von dem tüchtigen, so überaus klaren Bürger-Paare, bis auf den glänzenden Ulanen-Grafen, der, indem er der Stellvertreter des verunglückten Freundes wird, bei der Brauteinholung in dessen Stelle, d. h. Herz und Hand der schönen freien Braut zu erwerben weiß, — ja endlich bis auf den sehr seltenen Ober-Commissaire, — und nun urtheile geneigtest, und vor Allem beurtheile recht ruhig, mein Leser: Ist überhaupt etwas originell an oder in dem Stücke? ist es ein Original-Lustspiel?

Die Darstellung war im Ganzen mehr als befriedigend, — ihren Glanzpunkt empfing sie durch das in jeder Beziehung gelungene Spiel des Falkner'schen Ehepaares, Herr Gerlach, Dlle. Ritter. Der Mann ließ nichts zu wünschen, die Frau so überaus wenig, daß es gar unbillig erscheinen müßte, das besonders zu besprechen. Gerlach's Spiel verdiente die höchste Anerkennung.

Die Gräfin Mutter, Mad. Springer, war vorzüglich, voll Ruhe, Würde und, wo das Weib hervortrat, gar nicht ohne Anmuth.

Graf Elmen, Herr Springer, hier der zweite Liebhaber, wies sich dennoch eminent als der erste. Leicht, voll herrlicher Laune, doch mehr gutmüthig als launig; ehrenhaft durch und durch, und dabei sehr elegant, ja man darf sagen zierlich! — Giebt es einen begehrenswertheren Freiwerber, wenn — man nicht selbst heirathen will?

Ueber Mlle. Ostermeyer schweigen wir um so lieber, als wir nicht ein Wort von dem, was sie etwa zu sagen haben mochte, verstanden haben.

Mlle. Haase, die Fremde, war in keiner Art befriedigend, mehr jedoch in den letzten Akten, wo sie Manches sehr tüchtig recitirte. In den ersten drei Akten hielt sie die Worte in einem unaufhörlichen lacrimoso, das eben so peinlich ward, als es uns ungeduldig machte. Das Herz spricht nicht, und so wird denn jedes, auch das Wort des Herzens, zum — todten Schalle.

Am wenigsten hat uns Herr Pätsch, Graf Heinrich, befriediget. Die Recitation war ganz erträglich, oft ein richtiger Ausdruck der Empfindung, — allein die Erscheinung, die Bewegungen des so vornehmen und doch herzlichen jungen Mannes, ermangelten jeder Anmuth und Rundung; die Toilette war de pied en cappe verunglückt oder vernachlässiget. Jedenfalls hätte der beschädigte Reiter später in einem ganz veränderten Costume, in einer eleganteren Coiffure erscheinen müssen.

---

## Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

| | Tag. | Morgens 6 Uhr. | Mittags 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. |
|---|---|---|---|---|
| Barometer nach Pariser Maß. | 13. | 27″ 9,9‴ | 27″ 10,1‴ | 27″ 9,6‴ |
| | 14 | 27″ 8,7‴ | 27″ 8,4‴ | 27″ 8,0‴ |
| Thermometer nach Réaumur. | 13. | + 6,6° | + 13,5° | + 8,6° |
| | 14. | + 6,5° | + 13,2° | + 8,5° |

## Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Auguste Beitz.
Gustav Gollnisch.
Statt der sonst üblichen Karten.
Stettin, den 13ten September 1840.

## Entbindungen.

Meine Frau wurde gestern Vormittag von einem gesunden Söhnlein, dem 9ten, glücklich entbunden.
Stettin, den 15ten September 1840.
Hoche.

Die heute Nachmittag um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter, zeige ich meinen Freunden und Bekannten hiemit ergebenst an. Stettin, den 12ten September 1840.
C. H. Tillwitz.

Gestern wurde meine Frau, geb. von Hoheneck, glücklich von einem gesunden Knaben entbunden. Dies zeigt statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an
von Kleist II., Premier-Lieutenant im 9ten Infanterie-Regiment.
Stettin, den 12ten September 1840.

Gestern Vormittag 11½ Uhr schenkte mir mein gutes Weib, geborne Wende, einen tüchtigen Jungen, welches ich hiermit allen verehrten Freunden und Bekanten ergebenst anzeige.
Stettin, den 14ten September 1840.
Ferdinand de la Barre.

Die heute Morgen 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Krüger, von einem Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, statt besonderer Meldung.
Greifenhagen, den 15ten September 1840.
Hiltebrandt, Kreis-Steuer-Einnehmer.

Heute früh gegen 10 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Seer, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Bekannten hiedurch, statt besonderer Meldung, gehorsamst anzeige.
Doberan, den 12ten September 1840.
Gust. Malbranc, Dr. Med.

## Todesfälle.

Den am 13ten d. M. plötzlich erfolgten sanften Tod des Königlichen Land- und Stadtgerichtsraths Pufahl, im 58sten Lebensjahre, zeigen in tiefstem Schmerze hiermit an
die Hinterbliebenen.
Stettin, am 16ten September 1840.

Gestern Abend, um 6½ Uhr, verschied plötzlich, am Nervenschlage, die verwittwete Lieutenant Debicke. Diesen herben Verlust zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen, an,
die Hinterbliebenen.
Stettin, den 15ten September 1840.

Das heute früh, 7 Uhr, an der Lungenlähmung erfolgte sanfte Dahinscheiden des Königl. Ober-Landes-Gerichts-Raths Carl Johann Ludwig Krüger, zeigen wir, mit betrübtem Herzen, Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Stettin, den 13ten September 1840.
Die tieftrauernde Wittwe.
Die Kriegsräthin Wenzel als anwesende Schwester.

Heute Mittag, 12½ Uhr, starb, in Folge einer schweren Entbindung und hinzugetretenem Kindbettfieber, meine theure Gattin, Wilhelmine, geborne Sinell. Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige, anstatt besonderer Meldung und unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen.
Gollnow, den 11ten September 1840.
Rickmann.

Gestern Abend, 7 Uhr, verschied sanft, nach kurzen Leiden, an den Folgen der Hirnlähmung, mein innigst geliebter Gatte und Vater eines einzigsten Sohnes, der Kaufmann Carl Erdmann Mater, im 32sten Lebensjahre, welches, tief betrübt, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeigen
die trauernde Wittwe Auguste Mater, geb. Runde und deren Sohn.
Garz a. O., den 10ten September 1840.

Gleichzeitig zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich das Geschäft meines seeligen Mannes nach wie vor fortsetze, und um dessen Zuspruch bitte.
Garz a. O., den 10ten September 1840.
Die Wittwe Mater.

## Fonds- und Geld-Cours.

*Berlin, am 14. September* 1840

| | Preuss. Cour. Zinsfuss. | Brfe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuldscheine | 4 | 103¾ | 103¼ |
| Preuss. Engl. Obligat. v. 1830 | 4 | 102 | — |
| Prämien-Scheine d. Seehandl. | — | 77¼ | — |
| Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup. | 3½ | 102½ | — |
| Neumärk. Schuldverschr. | 3½ | 102½ | — |
| Berliner Stadt-Obligationen | 4 | 103¾ | — |
| Elbinger do. | 3½ | — | — |
| Danziger do. | — | 47½ | — |
| Westpreuss. Pfandbr. | 3½ | 102¼ | 101¾ |
| Gr.-Herz. Posensche Pfandbr. | 4 | 106 | — |
| Ostpreussische do. | 3½ | 102¼ | 101¾ |
| Pommersche do. | 3½ | 103¾ | 103¼ |
| Kur- u. Neumärkische do. | 3½ | 104¼ | — |
| Schlesische do. | 3½ | 103½ | — |
| Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark | — | 95½ | — |
| **Actien.** | | | |
| Berlin-Potsdam. Eisenb. | 5 | 127 | — |
| do. do. Prior.-Act. | 4½ | — | — |
| Magdeb.-Leipz. Eisenb. | — | 106½ | 105½ |
| do. do. Prior.-Act. | 4 | — | — |
| Gold al marco | — | 210 | 209 |
| Neue Ducaten | — | 17½ | — |
| Friedrichsd'or | — | 13⅛ | 12⅝ |
| And. Goldmünzen à 5 Thlr. | — | 8¼ | 7¾ |
| Disconto | — | 3 | 4 |

Beilage.

Beilage zu No. 111 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 16. September 1840.

## Officielle Bekanntmachungen.

### Publicandum.

Das diesjährige Ersatz=Aushebungs=Geschäft bezieht sich auf die Garde und Linie.

Der Stettiner Regierungs=Bezirk stellt an Ersatz:
a) für die Garde . . . . . . . 157 Mann
b) für die Linien=Truppen des 2ten Armee=Corps . . . . . . . . 951 =
Summa . . 1108 Mann,
welche auf die einzelnen Kreise repartirt und wovon den betreffenden Kreis=Ersatz=Kommissionen ihre Contingente bekannt gemacht werden sind.

Die genannten Behörden werden dafür sorgen, daß der Lebenswandel aller der Garde zu überweisenden Mannschaften außer Zweifel gestellt, völlig qualificirte Reserven vorhanden und jedes vorzustellende Individuum mit einem Nationale versehen sei.

Die Einstellung der Garde=, der Kavallerie= und der sämmtlichen Infanterie=Rekruten, so wie eines Theils der Artillerie=Rekruten geschieht in diesem Herbste. Dagegen werden die übrigen Artillerie= und Pionier=Rekruten erst im künftigen Frühjahre eingestellt.

Zum Betriebe des Geschäfts sind die unten bezeichneten Tage festgestellt, und werden die Herren Landräthe aufgefordert, die Ersatz=Mannschaften rechtzeitig Behufs der ärztlichen Untersuchung vorzuführen.

Geschäfts=Plan.

| Tag | | |
|---|---|---|
| Den 24sten Septbr., | | Reise nach Stargard, |
| = 25sten | = | Abnahme des Saatziger Kreises, |
| = 26sten | = | Abnahme des Pyritzer Kreises, |
| = 27sten | = | Sonntag, Reise nach Greifenhagen, |
| = 28sten | = | Abnahme des Greifenhagener Kreises und Reise nach Stettin, |
| = 29sten | = | Abnahme des Randower Kreises im Stadtbezirk Stettin, |
| = 30sten | = | Abnahme des übrigen Theils des Randowschen Kreises, |
| den 1sten Oktober | | Reise nach Pasewalk, |
| = 2ten | = | Abnahme des Ueckermünder Kreises und Reise nach Anklam, |
| = 3ten | = | Abnahme des Anklamer Kreises, |
| = 4ten | = | Sonntag, Reise nach Demmin, |
| = 5ten | = | Abnahme des Demminer Kreises, |
| = 11ten | = | Sonntag, Reise nach Swinemünde, |
| = 12ten | = | Abnahme des Usedom=Wolliner Kr. |
| = 13ten | = | Reise nach Cammin, |
| = 14ten | = | Abnahme des Camminer Kreises, |
| = 15ten | = | Reise nach Greifenberg, |
| = 16ten | = | Abnahme des Greifenberger Kreises und Reise nach Naugardt, |
| = 17ten | = | Abnahme des Naugardter Kreises, |
| = 18ten | = | Sonntag, Reise nach Regenwalde, |
| = 19ten | = | Abnahme des Regenwalder Kreises. |

Stettin, den 12ten August 1840.

Königliche Departements=Ersatz=Kommission.

| Der Oberst und Brigade=Commandeur, | Der Regierungs= und Militair=Departements=Rath, |
|---|---|
| von Klaette. | von Usedom. |

### Publicandum.

Wegen des am Sonnabend den 19ten d. Mts. statt findenden Einzuges der Königlichen Majestäten hierselbst, wird der Wochenmarkt nicht an diesem Tage, sondern Tags vorher, Freitag den 18ten d. Mts., abgehalten werden.

Die Straßen=Reinigung erfolgt am 19ten d. Mts. und muß bis spätestens 9 Uhr Vormittags gänzlich beendigt sein. Stettin, den 8ten September 1840.

Königl. Polizei=Direktion.

### Publicandum.

Bei dem am 19ten d. Mts. statt findenden Einzuge Ihrer Königlichen Majestäten sind folgende, die Erhaltung der Ordnung und der Sicherheit der Passage bezweckende Vorschriften zu beobachten:

1) Die Fahr=Passage über die lange Brücke und auf der großen Lastadie wird von Morgens 8 Uhr ab gesperrt, und es haben alsdann

a) die von der Stadt kommenden Wagen ihren Weg über die Baumbrücke nach den Speichern und von da ab neben der Rathswaage vorbei längs des Bladdrins und der Wallstraße nach dem Parnitzer Thore zu nehmen,

b) die durch das Parnitzer Thor ankommenden Wagen dagegen rechts bei der Parnitzer Thorwacht vorbei längs des Walls bis zum Ziegenthor über die Baumbrücke zu fahren.

Kurz vor dem Einzuge werden auch das Parnitzer Thor und die Straßen, durch welche derselbe statt findet, also auch die lange Brückstraße, die Königs= und Schulzenstraße, die breite Straße bis zur Papenstraße, die große Papenstraße, die Passage von hier über den Roßmarkt und die Louisenstraße, für Wagen gesperrt werden. Die Wagen, welche sich alsdann vor dem Parnitzer Thor befinden, müssen in einer Reihe hinter einander, auf der rechten Seite des Weges von hier, halten, bis ihnen die Passage gestattet werden kann.

Die Brücken des Dammweges dürfen von ihnen nicht besetzt werden.

2) Die Straßen und Bürgersteige müssen von allen sie beengenden Gegenständen, als Wagen, Waaren, Tonnen, Bau=Materialien rc., ganz frei erhalten werden.

3) In der Parnitzer Thor=Passage, auf der langen Brücke und auf dem Fahrdamm der Straßen, durch welche der Einzug erfolgt, können während desselben keine Zuschauer geduldet werden, vielmehr haben sich diese lediglich auf den Bürgersteigen aufzustellen.

4) Sobald die Königl. Equipagen die lange Brücke passirt haben, wird solche zur Vermeidung jeder Gefahr, welche durch einen starken Andrang auf dieselbe leicht herbeigeführt werden könnte, auch für Fußgänger gesperrt werden.

5) Eltern, Lehrer und Lehrherren werden dringend aufgefordert, ihre Untergebenen hiermit bekannt zu machen, sie zu ermahnen, sich ruhig zu verhalten, kein Gedränge oder sonstigen Unfug zu veranlassen und den An=

weisungen der Wachen, der Polizei-Offizianten und Gensdarmen unbedingte, willige Folge zu leisten.

6) Mit kleinen Kindern, sei es geführt oder auf den Armen getragen, darf sich Niemand ins Gedränge begeben.

7) Sämmtliche Kutscher und Fuhrleute werden, bei Gewärtigung der strengsten Bestrafung, angewiesen, sich der verbotenen Passage, des schnellen Fahrens überhaupt und des Umwendens in den Straßen, in welchen sich ein Gedränge von Zuschauern befinden möchte, zu enthalten.

Von den wohlgesinnten Einwohnern und eintreffenden Fremden wird erwartet, daß sie sich in vorstehende Anordnungen nicht nur selbst willig fügen, sondern auch ihrerseits zu deren Ausführung möglichst mitwirken werden, indem nur so Unglücksfälle vermieden und etwanige strenge Maßregeln gegen Widerspenstige verhütet werden können.

Schließlich bedarf es wohl kaum der Erwähnung, daß das Tabackrauchen auf den Straßen an diesem festlichen Tage unterbleiben muß.

Stettin, den 14ten September 1840.

Königliche Polizei-Direktion.

## Publicandum.

Bei dem am 19ten d. Mts. in der Börse stattfindenden Balle geschieht die Anfahrt der Wagen allein durch die Reifschläger- und durch die Hagenstraße, die Abfahrt dagegen durch die Frauenstraße oder über den neuen Markt, und darf daher die Schuhstraße weder zur An- noch zur Abfahrt benutzt werden.

Die zur Abholung der Herrschaften bestimmten Wagen fahren auf dem neuen Markt und Heumarkt nach näherer Anweisung der dort stationirten Beamten auf, dieselben dürfen nur auf desfallsige Aufforderung vorfahren, und müssen, falls die Herrschaft alsdann nicht zum Einsteigen bereit ist, sofort auf die Haltplätze zurückkehren.

Die Besitzer von Equipagen werden ersucht, ihre Kutscher mit diesen Vorschriften, deren Nichtbefolgung strenge gerügt werden müßte, genau bekannt zu machen, denselben auch zugleich noch besonders einzuschärfen, daß überall nur im kurzen Trabe, beim Umbiegen in andern Straßen aber, und da, wo die Passage durch einen großen Zusammenfluß von Menschen beengt wird, nur Schritt gefahren werden darf.

Stettin, den 14ten September 1840.

Königliche Polizei-Direktion.

## Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich beabsichtige mein in Bredow sub. No. 29 belegenes Grundstück aus freier Hand zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind bei dem Herrn Justizrath v. Dewitz in Stettin, oder bei mir in Bredow zu erfragen.

Stettin, den 10ten September 1840.

Der Tabagist Matthieß.

## Verkäufe beweglicher Sachen.

Neuen Holländ. Käse in Broden billigst, so wie Wachslichte, pr. Pfd. $17\frac{1}{2}$ sgr., bei

August Wolff.

Künstliche Wachslichte, billigst bei

Schmidt & Schneider.

**Weiße Atlas-Ballschuhe**

sehr elegant und in großer Auswahl, im Berliner Damen-Schuh-Lager von Helfrich, hier große Domstraße No. 677, parterre rechts.

**Seidene Regenschirme**

in Fischbein- und Stahl-Gestell empfing und empfiehlt billigst Ed. Kolbe, Fischmarkt No. 959.

Champagner a 25 sgr., vorzugsweise 26 sgr., Stein-Wein, 1834r, in Bocksbeutel-Flaschen, 28 sgr., weiße und rothe Rheinweine, 11 Flaschen 3 Thlr., und feine Rums a 25, 20, 15, 12, 10 u. 8 sgr. pr. Flasche, Mönchenbrückstraße No. 190 und Frauenstraße No. 908, empfiehlt Friedrich Nebenhäuser.

Holländischen Süßmilchs-Käse, billigst bei

Carl Goldhagen.

Verdamy-Citronen, in Kisten und ausgezählt, empfiehlt

Carl Goldhagen.

Neuen Holländ. Matjes-Hering in kleinen Gebinden, bei Simon & Comp.

Neuen Holländischen Süßmilchs-Käse billigst bei Julius Rohleder, Pladrin No. 90.

Schwedisches Kron-Pech bei Fr. W. Kruse.

Spiritus-Gefässe bei Eduard Nicol.

Grünes Kistenglas, so wie auch weißes Tafelglas, erhielt ich große Sendungen und verkaufe solches billigst.

H. P. Kreßmann, Schulzenstraße No. 177.

**Neue Verdamy Citronen**

in Kisten und ausgezählt, billigst bei

Aug. F. Prätz.

Leere Oelgebinde mit Eisenband billigst bei

Reiche & Müller.

Neue Berger Fett-Heringe, bestehend in Kaufmanns, gross mittel und mittel, in ausgezeichnet schöner Qualität, empfingen und empfehlen billigst Lischke & Stümer.

Ruff. Casan-Talg-Lichte bei Fr. W. Kruse.

Edammer Käse bei Fr. W. Kruse.

**Palmwachs-, Wachs-, Stearin- Lichte**

und schön, hell und sparsam brennende

**Talglichte,**

offerirt Aug. F. Prätz.

Cocus-Oel-Soda-Seife und süßen Frucht-Syrop empfiehlt F. W. Pfarr.

Frische Ananas-Früchte wie auch eingemachte Ananas sind zu jedem Preise zu haben beim Conditor F. W. Keyser.

## Haarwuchs-Erzeugungs-Balsam

(fein parfümirt), des Dr. Professor und Barons v. Dupuytren, Ritter des St. Michael-Ordens und des Ordens der Ehrenlegion, erster Chirurgus des Königs der Franzosen und am Hôtel de Dieu zu Paris.

Das einzig heilsamste Mittel, wieder Haare auf gänzlich kahlen Stellen des Kopfes hervorzurufen, oder die durch Krankheiten aller Art ausgegangenen schnell wieder zu ersetzen, auch bis ins späteste Alter ein schönes und kräftiges Haar zu erhalten. Auf allen Toiletten findet man jetzt nur den Balsam Dupuytren, es ist die schönste Pomade, die jemals da gewesen und hat bereits fast alle anderen Pomaden gänzlich zurückgedrängt. Sein Ruf ist anerkannt, und die wohlthätigen Wirkungen bei anhaltendem Gebrauche können nicht genug von den Betheiligten gepriesen werden. In Berlin einzig und allein zu haben bei Gustav Lohse, im alleinigen Haupt-Depot für ganz Deutschland, in Stettin bei Herrn

W. O. Kleinmann.

---

Grünes Tafelglas

von der Steinbuscher Fabrik hält fortwährend auf Lager und verkauft zu den billigen Fabrikpreisen

J. Schwolow.

---

## Neue Verdami Citronen

bei P. W. Bette.

---

Verdami Citronen billigst bei

C. Gabron, am Roßmarkt No. 710.

## Castor- und Seiden-Hüte,

so wie

## National-Cocarden

empfiehlt **Maximilian Ludewig,**

Beutlerstraße No. 94.

Spermaceti- oder Wallrath-, Wachs-, Margarin-, Stearin-, Palm-Wachs- und Talg-Lichte empfiehlt in schönster Qualität und zu den billigsten Preisen

Carl Goldhagen.

---

Cocus-Soda-Seife à Pfd. 4 sgr., weißen Farin, 6 Pfd. für 1 Thlr. und neue Berger Fett-Heringe in jeder Gattung verkauft in Tonnen und kleinen Gebinden

F. W. Eyssenhardt, gr. Lastadie No. 218.

Funfzig Tonnen Herings-Laake hat abzulassen

F. W. Eyssenhardt, gr. Lastadie No. 218.

Englische Palmöl-Seife,

von derselben Güte, wie ich solche früher besessen, empfing ich wiederum eine Sendung und offerire davon billigst. Rud. Chr. Gribel.

Sehr gutes wohlschmeckendes Brod, das Stück zu 3½ sgr., empfiehlt Klenzien,

Nagelstraße No. 1014.

Birkene Bänder

in verschiedenen Größen empfing in Commission und empfiehlt billigst Aug. Hoffschild,

Hühnerbeiner- u. kl. Oderstraßen-Ecke.

Ein vorderstimmiges Fortepiano mit kraftvollem Tone und elegantem Aeußern steht billig zum Verkauf Kohlmarkt No. 156. Bender, Instrumentenmache



Die neue

## Hut-Fabrik



von

## C. W. LUDWIG,

Hutmacher-Meister,

Hühnerbeinerstraße No. 944, dem Möbelhändler Herrn Hansen gegenüber,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum geneigten Wohlwollen.

Zugleich empfehle ich für Herren eine schöne Auswahl eleganter moderner Kastor- und Filzhüte, welche sich ihrer schönen Qualität wegen besonders auszeichnen, in verschiedenen Preisen, feinste Seidenhüte auf leichtem wasserdichten Filz, von 1 Thlr. an; wasserdichte Livree-Filzhüte mit und ohne Garnitur. Ferner Filzschuhe für Damen, Herren und Kinder in weiß, grau und schwarz, Filz-Pferdedecken, mit und ohne Einfassung, in weiß und schwarz, starker Pumpenfilz, Filtrirtrichter u. s. w.

Auch fertige ich Uniformhüte für Militair und Civil in Filz und Seide aufs sauberste nnd billigste an, so wie die alten Hüte aufs schönste wieder hergestellt werden, und bitte um gütigen Zuspruch.

---

Mehrere Hundert Leuchter zum Illuminiren, à Stück 1 sgr., sind zu haben große Wollweberstraße No. 555.

Sechs ganz vorzügliche Bienenstöcke sollen verkauft werden. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

**Sehr grosse fette Hammel stehen zum Verkauf bei Flügge zu Stoewen.**

---

### Vermiethungen.

Schuhstraße No. 146 sind zwei Stuben mit Möbeln zu vermiethen.

Zwei sehr freundliche meublirte Stuben, mit auch ohne Betten, sind zu vermiethen Fischmarkt No. 959 u. 960.

Lastadie No. 90 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Kohlmarkt No. 614 ist parterre Stube, Kammer und Küche zum Laden oder auch so zu vermiethen.

Frauenstraße No. 919 ist eine Stube mit und ohne Möbeln zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Am Paradeplatz No. 487 ist eine Erkerwohnung zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

In der Fuhrstraße No. 840 ist eine Treppe hoch ein freundliches Quartier nach vorne, mit auch ohne Möbeln, an eine einzelne Person billig zu vermiethen und wird darüber unten im Hause Auskunft ertheilt.

### Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine tüchtige Wirthschafterin, die sich fähig fühlt, in einer nicht ganz unbedeutenden Wirthschaft die Stelle der Hausfrau vorzustehen, findet sogleich oder zum 1sten Oktober c. ein gewiß vortheilhaftes Engagement. Wo? erfährt man im Intelligenz-Comptoir.

Ein Destillateur, der auch zugleich das Laden-Geschäft übernehmen kann, und auch nicht abgeneigt ist, sich in ein Material-Geschäft, welches mit Destillation verbunden, zu geben, sucht zum 1sten Oktober d. J. ein Engagement. Die hierauf Reflektirenden können das Nähere im Intelligenz-Comptoir erfahren.

Ein ordentliches Mädchen wird in Dienst verlangt. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ein Lehrling findet sogleich ein Unterkommen beim Zeughaus-Büchsenmacher Eckert.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

An Hühneraugen-Patienten.

Die gründliche Operation der Hühneraugen, ohne daran zu schneiden, sowie die Heilung des alten Frostes und verwachsener Nägel, übernimmt der Unterzeichnete. Auch verkaufe ich in meiner Wohnung vorzügliche Hühneraugen-Pflästerchen und Frost-Salbe, erstere das Stück à 1 sgr., das Dutzend à 10 sgr., und letztere à Kruke 5 sgr. Der Hühneraugen-Operateur Quednau, breite Straße No. 403, 1 Treppe hoch.

Zu der bevorstehenden Illumination nehmen wir Bestellung an auf:
mit Talg gefüllte Lampen.
Schultz & Dammast,
große Oderstraße No. 65.

Zu Misdroy auf der Insel Wollin ist am 26sten August d. J. in einer der am Strande der Ostsee zunächst gelegenen Badehütten eine goldene Damenuhr nebst Haken abhänden gekommen. Die Uhr ist auf beiden Seiten mit weißen echten Perlen eingefaßt; daß weiß emaillirte Zifferblatt hat deutsche Zahlen; die roth-braun emaillirte Rückseite hat kleine Bogen von weißer und blauer Emaille ringsumher, und in der Mitte ein Bouquet von Blumen, darunter eine weiße; die Rundseite ist golden und hat kleine Rippen. Der goldene Haken ist eine Schlange, die am Kopfe drei Granaten hat. Wer zur Wiedererlangung dieser Uhr nebst Haken behülflich sein und dieselbe an den Herrn Nathan Levinthal in Groß-Stepenitz abgeben wird, dem wird eine Belohnung von Zehn Thalern zugesichert.

Den Herren Kaufleute und Schiffern, welche Steine nach Riga als Ballast verladen, empfehle ich mein vorräthiges Lager von Mauersteinen, sowohl hier am Orte wie auch auf meiner Ziegelei abwärts der Oder billiger.
Drews, Bollwerk No. 1100.

Es wird ein neues Pianoforte für 10-130 Thlr. zu kaufen verlangt. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Mit dem Schiffe Alexander, Capt. M. Anderson, von Bremen gekommen, ist an Ordre abgeladen
von dem Herrn Carl Aug. Brandt;
39—56, 68—75 ) 36 Gebinde Thran,
57 u. 76. 2 Füllfässer.
Ich bitte den unbekannten Empfänger, sich recht bei mir zu melden. Leopold Hain.

Es geht das Gerücht, daß meine neuangelegte Wasserleitung ihren Zweck nicht entspricht. Wenn dergleichen Redensarten mich nun eben nicht chogairen, so glaube ich es doch dem Rufe des Röhrmeisters Herrn Vogel in Gartz schuldig zu sein, dem öffentlich zu widersprechen.
Ich erkläre daher hiermit, daß dies von Herrn Vogel mit so vieler Umsicht und so bescheidenen Ansprüchen ausgeführte Werk, bereits seit 3 Monaten in einem ununterbrochenen Betriebe ist, daß es sich gleich von vorne herein praktisch vollkommen bewährt hat, und daß ich es Jedermann gerne gestatte, sich persönlich davon zu überzeugen.
Unter diesen Umständen nehme ich keinen Anstand, den Herrn Vogel zu einer jeden Brunnenarbeit als einen bescheidenen und umsichtigen Mann öffentlich zu empfehlen. Der Gutsbesitzer Schleich auf Zabelsdorf.

**Musik-Unterricht.**
Es wünscht Jemand noch einige freie Stunden mit Unterrichtgeben auf Flöte, Violine und Guitarre zu besetzen. Das Nähere Bollenstrasse No. 788, 2 Treppen hoch.

Zur bevorstehenden Illumination übernehme ich bis zum 18ten d. Mts. Aufträge auf Illuminations-Lampen, welche 5 Stunden hell brennen. Proben dieser Lampen stehen bei mir zur Ansicht.
Theodor Weber, am Heumarkt.

8 Thaler Belohnung.

Im vorigen Monate hat sich ein brauner Hühnerhund mit großen weißen Flecken, mittlerer Größe und vorzüglich daran kennbar, daß die Vorderfüße schwach und er in Folge dessen einen schleppenden Gang hat, verlaufen. Wer ihn an Uecke, Oderstraße No. 21 in Stettin, wiederbringt, erhält die 8 Thlr. Belohnung.
Vor dem Ankauf des Hundes wird gewarnt.

Ein junger Mann von außerhalb, der auf einem hiesigen Comptoir beschäftigt ist, wünscht bei einer Familie Kost und Logis gegen eine angemessene Vergütung zu erhalten. Reflektirende wollen ihre Adresse mit A. S. bezeichnet gefälligst in der Zeitungs-Expedition abgeben.

Knaben, welche hiesige Schulen besuchen, können in einer gebildeten kinderlosen Familie in Pension aufgenommen und kann ihnen auch Nachhülfe in ihren Schularbeiten gewährt werden. Näheres in der Kunsthandlung im Börsengebäude.

Ein neues Courfsches Pianoforte ist zu vermiethen oder zu verkaufen Fuhrstraße No. 748, 2 Treppen hoch.

## Geldverkehr.

3800 Thlr., event. auch 4000 oder 4500 Thlr., sollen sogleich oder zum 1sten Oktober gegen sichere Hypothek ausgeliehen werden.
Eben so 1000 Thlr. oder auch 1500 Thlr. zum 1sten November.
Näheres neue Tief No. 1068, zwei Treppen hoch.